

Konrad Thaler : 19.12.1940-11.7.2005

Autor(en): **Mahnert, Volker**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Contributions to Natural History : Scientific Papers from the Natural History Museum Bern**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 12/1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Konrad Thaler

19. 12. 1940 – 11. 7. 2005

Volker Mahnert

Contrib. Nat. Hist. 12: 21–22.

Der unerwartete, plötzliche Tod Konrad Thalers ruft uns nachdrücklich die Breite seines wissenschaftlichen Wirkens wach, macht uns seinen Einfluss bewusst, den er auf seine Umgebung ausübte und unterstreicht seinen Enthusiasmus, mit dem er Taxonomie, Systematik und deren angewandte Disziplinen verteidigte und verständlich machte. Die zahlreichen Nachrufe zeugen von seinem Lebensweg und Wirkungskreis (siehe z. B. Muster, in *Arachnologische Mitteilungen* 30 (2005) mit Literaturliste, Klausnitzer, in *Entomologische Nachrichten und Berichte* 49, 2005 oder aber auch Dettner, in *DGaaE-Nachrichten* 19, 2005).

Was Konrad Thaler zu einer tieferen Kenntnis der Alpinökologie im Allgemeinen, der Zoogeographie und Faunistik des Alpenraums und besonders der Systematik und Taxonomie der europäischen Spinnen beigetragen hat, können wir heute noch nicht einmal so richtig abschätzen. Hier möchte ich seine Serie «*Fragmenta faunistica Tirolensia*» anfügen, die seinen weiten zoologischen Horizont und sein Interesse auch für wenig beachtete Arthropodengruppen unterstreicht. Wir können nur seinen unermüdlichen Einsatz für diese Alpinforschung hervorheben, die er als Schüler von Prof. Heinz Janetschek und auch als Verantwortlicher der Alpinen Forschungsstelle in den 60er Jahren begonnen hatte und der er während 40 Jahren die Treue hielt. Die hohe Zahl seiner Schüler, seiner Studenten, die unter seiner Leitung ihre Magisterarbeit, ihre Dissertation über Systematik, Taxonomie, Faunistik, Ökologie oder Biologie der verschiedensten Tiergruppen fertigstellten, geben ein klares Zeugnis. Auch ich bin stolz zu bekennen, dass mein Interesse für die Taxonomie, für das Studium der Biodiversität, auf Konrads Einfluss zurückgeht. Seine Schüler sind weit über Mitteleuropa verstreut und versuchen, seine Arbeit weiterzuführen. Konrad hat eine Schule aufgebaut, die ihresgleichen in Mitteleuropa

sucht, und wir fürchten zu wissen, welche Folgen sein zu früher Tod nach sich ziehen wird: ein (langsames?) Verschwinden der taxonomischen-biogeographischen-faunistischen Forschung in seiner früheren Wirkungsstelle, eine Wirkungsstelle, die durch ihn zum Zentrum der mitteleuropäischen Arachnologie geworden war.

Während der 40 Jahre wissenschaftlicher Tätigkeit ist Konrad Thaler zu dem geworden, was nur wenige von uns erreichen können, zum Massstab für seine Kollegen, Mitarbeiter und Freunde:

- ein Massstab in seinen straff formulierten, sich auf Tatsachen stützenden und Polemiken oder Spekulationen vermeidenden Manuskripten
- ein Massstab in der Qualität seiner Bestimmungen und in seinem Eingestehen seines «Unwissens»
- ein Massstab in der Präzision und der Qualität seiner wissenschaftlichen Zeichnungen und Illustrationen, mit der Fähigkeit, unwichtige Details anzudeuten, aber nicht überzubewerten
- ein Massstab in der Vorbereitung und Ausarbeitung angewandter Feldarbeiten
- und ein Massstab in seinem kollegialen Verhalten, auch wenn ihn dies nicht an offener, aber nie aggressiver Kritik hinderte.

Seine Stärke lag darin, dass er seine Kollegen und Mitarbeiter nie als Konkurrenten einstufte, sondern als Mitarbeiter, von denen er selbst immer lernen konnte.

Seine weit gespannten wissenschaftlichen Interessen, sein Einfluss in zahlreichen wissenschaftlichen Disziplinen spiegelt sich wider im Inhalt des ihm gewidmeten Bandes, der 77 Beiträge umfasst. Hoffen wir, dass dieser Solidaritätswillen auch weiterhin wirken wird.